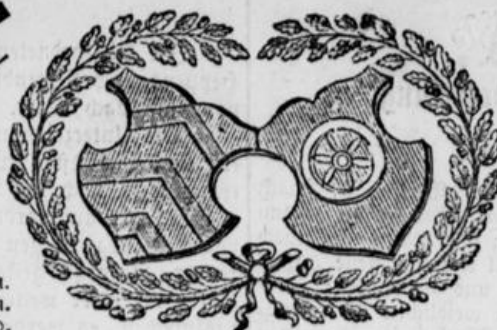


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Anzeiger

für die drei Kreise
und Biedenbrück.

Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vorgis-Zelle.

Nr. 39.

Freitag, den 31. März

1865.

Bestellungen auf den „Allgemeinen Anzeiger“ für
das 2. Quartal 1865 wolle man in Bielefeld bei der
Expedition (Obernstr. Nr. 4), auswärts bei den Agen-
ten und bei den Postanstalten baldigst machen.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Den im Preussischen Postbezirk be-
stehenden Sorten Postfreimarken treten
vom 1. April d. J. ab solche zum
einzelnen Werthbetrage von 3 Pfennigen
hinzu. Diese Marken werden auf wei-
sem Papier im violettem Druck
hergestellt werden.

Das Publikum wird hiervon mit dem
Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die
neuen Marken vom gedachten Termine
ab bei den Postanstalten käuflich zu
haben sein werden, und daß bezüglich
des Debits und der Anwendung der-
selben die hinsichtlich der bereits vor-
handenen Sorten getroffenen Bestim-
mungen Anwendung finden.

Berlin, den 8. März 1865.

General-Post-Amt.

Philipsborn.

Bekanntmachung.

Die Nummerliste über die am 13.
d. Mts. stattgehabte Verlosung von
Schuldverschreibungen der 4½ prozen-
tigen Preussischen Staatsanleihen der
Jahre 1848, 1854, 1855 A, 1857 und
1859 liegt in meinem Bureau zur
Einsicht des beteiligten Publikums
offen.

Bielefeld, den 27. März 1865.

Der Landrath.

v. Dittfurth.

Nachdem der Kaufmann F. H. W.
Tille hieselbst heute seine Insolvenz
angezeigt hat, ist der Concursproceß
wider denselben erkannt, die Aufnahme
des Inventars verfügt, und der Rechts-
anwalt Syndikus Hildebrandt in Lage
zum Curator und Contradictor ernannt,
dem Gemeinschuldner aber jede Veräu-
ßerung zum Nachtheil seiner Gläubiger
untersagt. Etwaige Schuldner haben
bei Strafe doppelter Zahlung nicht
mehr an den Gemeinschuldner, sondern
an das Gericht Zahlung zu leisten.

Zur Anmeldung und Klarstellung der
Forderungen an den Credit ist Termin
auf **Sonnabend den 29. April**
Morgens 10 Uhr an hiesiger Amts-
stube angesetzt, zu welchem die Gläubiger
unter dem gesetzlichen Rechtsnachtheile
vorgeladen werden. In diesem Termine
sind auch etwaige Erinnerungen gegen die
Wahl des Curators und Contradictors bei
Weidung des Ausschlusses anzubringen.

Schömar, den 25. Februar 1865.

Fürstlich Lippisches Amt.

D. Petri.

Berding.

Die zum Neubau der kath. Kirche
in Friedrichsdorf nöthigen Zimmer-
arbeiten veranschlagt bei freien Spann-
diensten (auf drei Meilen Entfernung)
zu 2271 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. sollen
anderweit verbunden werden und ist der
Schluß-Termin zur Annahme der schrift-
lichen Offerten, welche die Gebote in
Procenten enthalten müssen, auf

Freitag, den 7. April c.

festgesetzt.
Die Bedingungen nebst Kosten-An-
schlag sind auf meinem Bureau zur
Einsicht ausgelegt und werden auch
gegen Erstattung der Copialien ab-
schriftlich ertheilt.

Bielefeld, den 25. März 1865.

Der königliche Bau-Inspector.

Kruse.

Schötmär.

Zum öffentlichen meistbietenden Ver-
kauf der Immobilien des in Concurs
gerathenen Kaufmann M. Tille hier-
selbst, aus zwei Gebäuden und drei
Gärten bestehend, ist Termin auf
Mittwoch, den 28. Juni d. J.
Morgens 10 Uhr angesetzt. Das
Wohnhaus Nr. 28 der hiesigen Bauer-
schaft, zu welchem ein unmittelbar hinter
dem Hause liegender 2 Meilen großer
und ein 7 Meilen 7 □ R. großer Gar-
ten auf der Lehmkuhle gehört, ist vor
etwa 5—6 Jahren erbaut und befindet
sich in gutem baulichen Zustande, das-
selbe liegt am Marktplatz und ist in
denselben seit Jahren ein kaufmänni-
sches Geschäft betrieben. Das zweite
Gebäude Nr. 124 der hiesigen Bauer-
schaft, liegt unmittelbar an der Werre
und ist erst im vergangenen Jahre neu
erbaut. Mit demselben ist ein Fluth-
rad verbunden, welches bisher zum Be-
triebe einer Knopffabrik diente. Die
durch einen Steinwall aufgestaute Werre
liefert in jeder Jahreszeit das zum
Treiben des Rades erforderliche Wasser
und ist daher die Anlage auch zu an-
dern Fabrikzweigen geeignet.

Die erstgedachte Realität nebst Zu-
behör ist auf 6247 Thlr. 15 Sgr., die
letzterwähnte auf 3883 Thlr. 10 Sgr.
abgeschätzt.

Kausliebhaber werden ersucht, sich im
obengenannten Termine einzufinden.

Schötmär, den 22. März 1865.

Fürstlich Lippisches Amt das.

Eberhart.

ad. mand.

Die Baugewerkschule in Holzminden a. d. Weser

bildet seit 33 Jahren Bauhandwerker, Mühlen- u. Maschinenbauer
nach einem den Anforderungen der Zeit entsprechenden bewährten Lehrplane reif
für die Meisterschaft aus, wovon der starke Besuch, (in diesem Winter 623
Schüler) das beste Zeugniß ablegt. Der Unterricht umfaßt:
Schön- und Rechtschreiben, deutsche Aufsätze, Rechnen, Algebra, Mathe-
metik, technische Naturlehre, darstellende Geometrie u. Steinfugenschnitt,
Constructionslehre, Maschinenlehre, Freihand-, Constructions-, Entwurf-
u. Maschinenzeichnen, Bauveranschlagen, technische Gewerbskunde, Mo-
delliren von Zimmer- und Maurerconstructionen, Treppen u. Maschinen,
Holzschnitzen etc. etc.

Die mit der Schule verbundene Verpflegungs-Anstalt ermöglicht nicht
allein auch dem weniger Bemittelten den Besuch der Anstalt, sondern wirkt
auch wohlthätig auf Fleiß und Sittlichkeit des Schülers. Derselbe hat für
Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung (excl. Brod u. Butter),
Wäsche, Schulrock und Zeitschrift für Bauhandwerker im Ganzen für den
5monatlichen Unterrichtscursus 66 Thlr. zu zahlen. — **Der Sommerun-
terricht beginnt am 24. April d. J.** Anmeldungen nimmt der Un-
terzeichnete entgegen.

Holzminden, 25. März 1865.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Saarmann.

Die Buchdruckerei Gebrüder Bertelsmann

in Bielefeld

Obern-Strasse Nro. 4.

empfehlte sich zur sauberen Ausführung

aller Buchdruck-Arbeiten

sowohl in Schwarz- als Farbendruck

zu den billigsten Preisen.

Expedition des „Allgemeinen Anzeigers.“

Leitende Grundsätze der

Staatsbürger-Zeitung:

Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**

Im Staatsleben: **Bernünftiges Recht.**

In der äußeren Politik: **Preussens Interessen.**

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahres-Abonne-
ment auf obige, von dem Publikum mit so **außerordentlichem**
Beifall aufgenommene, seit dem 1. Januar d. J. in Berlin
erscheinende Zeitung, welche täglich, ohne alle Ausnahme
(also auch Montags) erscheint. Das Abonnement beliebe
man zu bestellen bei allen **Postämtern.**

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Sgr.;

für Ausland: vierteljährlich 1 Thlr. 9 Sgr.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung.“

VICTORIA, Illustrirte Muster- und Modezeitung.

Preis vierteljährlich 20 Sgr.
Urtheil der Presse:

Victoria. Illustrirte Muster- und Modezeitung. Berlin, A. Haack. Vierteljährlich 20 Sgr. Wir haben zwar schon einmal Gelegenheit genommen, der „Victoria“ unsere Anerkennung zu zollen; wir fühlen uns jedoch gedrungen, noch einmal auf sie zurückzukommen, weil wir eine neue Anzahl ihrer Blätter durchgegangen und von ihrem Werthe uns auf's Neue überzeugt haben. Nicht nur jene Nummern, welche den weiblichen Kunstfertigkeiten gewidmet sind, sondern auch den literarischen Theil dieser illustrierten Muster- und Modezeitung dürfen wir der Damenwelt unbedingt empfehlen. Uebrigens sind die geachteten Namen der mitwirkenden Schriftsteller und Schriftstellerinnen die beste Empfehlung.

Die „Victoria“ sorgt für die Bedürfnisse jener Leserinnen, welche Unterhaltung oder wissenschaftliche Belehrung suchen, ebenso gut, wie für die eifrige Hausfrau, die ihre Kenntnisse in allen Zweigen weiblicher Berufstätigkeit zu bereichern wünscht. Mit ansprechenden Sagen und Novellen wechseln auf's Angenehmste interessante Mittheilungen aus der Geographie, aus der Kunst- und Kulturgeschichte, der Technologie, der Hauswirtschaftslehre, der Kochkunst und der Mode, so daß der geneigten Leserin nicht leicht etwas zu wünschen übrig bleibt. Während Räthsel, Räthselräthsel und Rebus zu abstrakten Denken auffordern, beweisen die der Mode und den Handarbeiten gewidmeten Blätter, daß das Denken, wenn es auch in materiellen Dingen seine Anwendung findet, Geld, Zeit und Mühe erspart. Besonders haben wir uns gefreut, daß zur Fertigung von Kleidern und Weißzeug eine so reiche und zweckmäßige Auswahl von Schnittmustern geboten ist, und daß regelmäßig ein kolorirtes Modenkupfer die Ausführung veranschaulicht. Zum Schluß verdient auch das Bestreben, den musikalischen Leserrinnen bisweilen eine Ueberraschung zu bereiten, rühmende Anerkennung.

(St. Galler-Blätter.)

Das seit dem 1. April v. J. wöchentlich sechsmal erscheinende Organ

Barmer Anzeiger (Kreisblatt)

hat in der kurzen Zeit seines Bestehens sich der regsten Theilnahme zu erfreuen gehabt. Es bringt außer den objectiv referirten politischen Tagesneuigkeiten ein gewähltes Feuilleton, originale Local-Artikel und Anzeigen aus dem industriellsten Theile Deutschlands: — dem Wupperrheine.

Indem wir zu zahlreichen Abonnements auffordern, bemerken wir, daß das Abonnement pro Quartal 22½ Sgr., durch die Post bezogen 25 Sgr. beträgt; Insertionspreis für die viergespaltene Zeile 1 Sgr.

Die Expedition des Barmer Anzeigers.

Zum geneigten Besuch meiner
Waffelbude

am bevorstehenden Markte in Glittersloh ladet die geehrten Herrschaften freundlich ein

J. Marohn aus Bielefeld.

Der Stand befindet sich in der Köckerstraße, versehen mit der Firma:
Frische Waffeln.

Die früher dem Zimmermeister Herrn Grothe in Bielefeld gehörende Wohnung beabsichtigen wir zu vermieten oder auch zu verkaufen und bitten wir hierauf Reflectirende sich direct an uns zu wenden.

Deynhäusen.

C. Schmidt & Meyer.

Getreide-Berichte.

Essen, 29. März. Weizen 5,19. Roggen 4,7. Gerste 4,22. Hafer 4,10. v. 200 Pfd. Mühl 13,18. Raff. 14,3.
Bielefeld, 29. März. Weizen 2,7,6. Roggen 1,18. Gerste 1,15. Hafer 1,2. Bohnen 1,29. Kartoffeln 1. Buchweizen 1,22,6. Heu 1,2,6. Stroh 25. Mühl 13,15. Raff. 14.

Sämmtliche Berliner Zeitungen sind ausgeblieben.

Geldcours. Ausl. Pistolen 5,15,6. Napoleonsd. 5,12. Holl. 10 Guld. 5,16. Liv. Sterl. 6,23. Rinfir. 1,10,3. Franz. Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Goldfronen 9,9,3. Dollars 1,12,2.

Jahrmärkte in der Provinz Westfalen, im Schnabrichschen, Lippe-Deumold u. Lippe-Schaumburg.

April.

1. Münster.
2. Münster.
3. Borgholz. Gütersloh. Paderborn. Mettingen. Münster. Stadtholz. Warndorf. Rehme.
4. Münster. Saarländ. Hörde.
5. Rabben. Münster. Arnberg. Dortmund.
6. Goesfeld. Tellenburg. Arnberg. Dortmund. Lippstadt. Medebach. Westhofen.
7. Sarsfeld.
8. Minden.
9. Minden. Lüdenscheld.
10. Beverungen. Bären. Delbrück. Gehrden. Minden. Bockold. Reddinghausen. Rheine. Verden. Erwitte.

Eisenbahn-Abfahrten von Bielefeld nach

Berlin *11,41 R. 3,58 R. 6,32 R. *11,23 *3,12 Ncht.
Bremen *11,41 R. 3,58 R. *11,23 *3,12 Ncht.
Köln *4,41 R. *4,59 R.
Düsseldorf *9,30 R. 1,30 R. 2,20 Ncht.
Dortmund *4,41 R. *9,30 R. 1,30 R. *4,59 R. 6,23 R. 2,20 Ncht.

Neueste Nachrichten. Deutschland.

Im Abgeordnetenhaus wurde genehmigt: der Eisenbahnbau von Heppens nach Oldenburg, so wie von Danzig nach Neufahrwasser und von Goll nach Trier.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Oesterreich wird wohl erst in der nächsten Woche stattfinden, da von verschiedenen Zollvereinsregierungen noch die Bestätigung fehlt.

In der außerordentlichen Bundestagsitzung vom 27. d. M. wurde von den Regierungen von Bayern, Sachsen und Hessen-Darmstadt folgender Antrag gestellt: „Hohe Bundesversammlung wolle unter Vorbehalt einer weiteren Beschlussfassung die vertrauensvolle Erwartung aussprechen, es werde den höchsten Regierungen Oesterreichs und Preussens gefallen, dem Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg das Herzogthum Holstein in eigene Verwaltung nunmehr zu übergeben, bezüglich der wegen des Herzogthums Lauenburg aber unter ihnen getroffenen Vereinbarungen der Bundesversammlung Eröffnung zugehen zu lassen.“ Bei der Umfrage des Präsidiums über die geschäftliche Behandlung des Antrages gab der kgl. preussische Bundestags-Gesandte folgende Erklärung ab: „Der Gesandte ist beauftragt, die Verweisung des vorliegenden Antrages an den Holsteinischen Ausschuss zu verlangen. Maßgebend für die Königl. Regierung sind hierbei folgende Erwägungen: Der vorliegende Antrag involvirt eine Beschlussnahme der Bundes-Versammlung über diejenige Stellung, welche die hohe Versammlung zu der streitigen und am Bunde selbst noch gar nicht zur wirklichen Behandlung gekommenen Erbfolgefrage annehmen soll. Der Antrag behandelt dabei das Erbrecht des Erbprinzen von Augustenburg als ein nachgewiesenes, während die Königl. Regierung im Einvernehmen mit anderen Bundesregierungen es entschieden bestreitet, daß ein solcher Nachweis bereits geführt sei. Hiernach erscheint die Fassung eines derartigen Beschlusses ohne vorgängige gründliche Prüfung im Ausschuss als übereilt, enthält einen Mangel an Rücksicht für die Ansprüche deutscher Bundesfürsten und muß der Sache selbst insofern schaden, als sie einer im allseitigen Interesse wünschenswerthen Verständigung den Raum versagt.“ Nachdem die Bundesversammlung mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen hatte, daß die Abimmung über den bayerischen Antrag in der Sitzung vom 6. April d. J. erfolgen solle, gab der kgl. preussische Bundestags-Gesandte folgende Erklärung ab: „Der Gesandte muß in dem so eben gefaßten Beschluß mit Bedauern eine Ueberstürzung erkennen, welche der Sache nicht förderlich sein wird. Zugleich ist er schon jetzt zu erklären beauftragt, daß die königliche Regierung, da sie die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg als nachgewiesen nicht erachten kann, ihr Votum gegen den vorliegenden Antrag abgegeben wird, und daß sie sich im Voraus gegen einen beschlußmäßigen Anspruch der Bundesversammlung über bestrittene Fragen verwahrt. Die Königl. Regierung darf vielmehr von der Bundes-Versammlung und von jeder deutschen Regierung ins Besondere erwarten und verlangen, daß bevor bei einem Bundesbeschlusse eine Formulierung der Ansichten festgestellt wird, dieselben eine Prüfung nicht nur der Augustenburgischen, sondern aller concurrirenden Ansprüche vornehmen werden, namentlich der Seitens des Großherzogs von Oldenburg erhobenen und derjenigen Rechte, welche Preußen selbst sowohl aus der Cession des Königs Christian IX. als aus den alten Ansprüchen des Brandenburgischen Hauses herzuweisen hat. Wenn die königliche Regierung diese eigenen Rechte bisher nicht zur Sprache gebracht hat, so geschah es in der Hoffnung, die berechtigten Interessen Preußens auf dem Wege der Verständigung sicher stellen zu können. Wie nun aber diese Hoffnung mit Annahme des vorliegenden Antrages schwindet, so beabsichtigt die k. Regierung, die Geltendmachung der Preußen zustehenden Ansprüche nicht länger zu vertagen. Die rechtliche Begründung derselben behält sich der Gesandte vor, hat aber schon jetzt Namens seiner Allerhöchsten Regierung die Erwartung auszusprechen, daß hohe Bundesversammlung für alle erhobenen Ansprüche eine rechtliche Prüfung und gleichmäßige formale Behandlung eintreten lassen werde.“

Barmen, 28. März. Dem Sohne des bei Düppel am 18. April gefallenen Musketiers Holl von hier ist vom Directorium des kgl. großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam eine Unterstützung von 2 Thlr. monatlich oder ihn auf Staatskosten in einer Anstalt erziehen zu lassen, zugesagt worden.

Cleve, 26. März. Am 24. d. Mts. erfolgte die baupolizeiliche Revision und Abnahme der Eisenbahnstrecke Cleve-Zevenaer. Das Ergebnis war in jeder Hinsicht und namentlich auch in Beziehung auf die unter so großen Schwierigkeiten hergestellte Tract-Anstalt bei Elten so günstig, daß die wiederholt hinausgeschobene Eröffnung des Betriebes nun des ehesten wird erfolgen können. Der Rheinübergang von einem Ufer zum andern wird innerhalb weniger Minuten bewirkt.

Elsey, 28. März. Zum hiesigen Pastor wurde heute Herr Pastor Heidrich jun. zu Heepen bei Bielefeld gewählt.

Ausland.

In Bordeaux haben die Arbeiterinnen der Tabak-Manufactur gegen ihren Director revoltirt und durchziehen 1100 Weiber stark die Straßen dieser Stadt. Militär ist ausgerückt.

Aus Kopenhagen wird berichtet, daß das ganze Ministerium seine Entlassung gefordert hat.

Mit der Legung des atlantischen Kabels wird am 1. Juli begonnen werden, an welchem Tage der „Great Eastern“ seine Fahrt von Valencia an der irischen Küste aus antreten wird. Am 21. d. waren 1662 Seemeilen des Kabels fertig und das ganze Kabel, 2300 Seemeilen, wird im Laufe des Mai fertig und an Bord des Great Eastern sein. Die Admiralität wird dem Great Eastern zwei tüchtige Dampfer der königlichen Flotte zur Begleitung von Irland nach Neufundland mitgeben und außerdem den Vice-Admiral Sir James Hope instruiren, der Expedition, wenn sie sich Neufundland nähert, alle in seiner Macht stehende Unterstützung angedeihen zu lassen. Man rechnet mit Zuversicht darauf, daß die telegraphische Verbindung zwischen Europa und Amerika schon vor dem 25. Juli hergestellt sein wird. — Ein anderes unterseeisches Telegraphenkabel beabsichtigt man von Peterhead in Schottland nach Egersund in Norwegen, 300 Seemeilen Entfernung, zu legen. Das Unternehmen wird von einer Gesellschaft ausgeführt, welche in Norwegen ih en Sitz hat.

Bukarest, 15. März. Zum zweitenmal in dem kurzen Zeitraum von neun Monaten ist die Hauptstadt der Walachei von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht, und obgleich Jedermann, der die ungeheuren Schneemassen, welche im Februar gefallen sind, in Berechnung zog, mit Bestimmtheit eine Wassernoth bei eintretendem Thauwetter voraussagen konnte, ist doch wiederum nicht das Geringste geschehen, um das Unglück abzuwenden oder den Verunglückten rechtzeitig Hülfe zu bringen. Auch die allernothwendigsten Rettungswerkzeuge, wie Rähne und Flöße, fehlten gänzlich, als vorgestern Abend das Wasser unaufhaltsam in den Stadttheil Javor drang und denselben vollständig überschwemmte. Etwa 50 Flöße, welche man bei der vorjährigen Ueberschwemmung zur Rettung von Leben und Eigenthum der Bewohner gebaut, hat die Municipalität im Laufe des Winters als Brennholz verwertet und die ersten Rettungskähne mußten meilenweit von den Gütern einiger Bojaren herbeigeschafft werden. In einzelnen Straßen steht das Wasser fünf bis sechs Fuß hoch und die Strömung ist so stark, daß sich kein Fahrzeug in derselben halten kann. Die Bewohner, größtentheils der ärmeren Klasse angehörig, sind in das zweite Stockwerk der Häuser oder auf Dächer und Böden geflüchtet, doch sind leider verschiedene Kranke, Kinder und Frauen im Kindbette das Opfer der Fluthen geworden. Jedenfalls ist das Unglück in diesem Jahre noch bedeutend größer als bei der Ueberschwemmung im vergangenen Sommer; das Wasser steht überall viel höher und ist dabei eiskalt; auch erlaubt die Jahreszeit den Verunglückten diesmal nicht, ihren zeitweiligen Aufenthalt im Freien oder unter Zelten zu nehmen. Der Fluß, welcher im Sommer so unbedeutend ist, daß man ihn bequem durchwaten kann, gleicht gegenwärtig einem breiten, mächtigen Strome und führt die Trümmer von Brücken, Mühlen, Häuser und Mobilien, so wie die Leichen ertrunkener Menschen und Thiere mit sich.

Aegypten. Kairo, 13. März. In Ober-Aegypten, zwischen Sint und Girgeh, ist ein Aufstand ausgebrochen. Ein Scheich, der vom Volke als heilig verehrt wird, hat zur Ermordung der Christen aufgefodert, die Fellahs (Bauern) haben das zunächst aber so verstanden, daß sie die Bezahlung der Steuern verweigerten und sich mit den benachbarten Beduinen der Wüste verbündeten, um im Lande raubend und plündernd umherzuziehen. Es bildete sich ein Haufe von 1000 Bewaffneten, die aber sofort durch die Truppen der Regierung zersprengt wurden. Jedenfalls wird es der Vice-König sich nicht nehmen lassen, Ruhe und Ordnung im Lande nach seiner Art wieder herzustellen, das heißt, er wird den aufständischen Bauern ihr Land zu Gunsten seines Säckels confisciren, sie selbst zu leibeigenen Tagelöhnern machen. Die Regierung hat sich übrigens bei dieser Gelegenheit sehr besorgt und theilnehmend der europäischen Reisenden angenommen. Jede Barke, welche die bedrohte Landschaft zu passiren hatte, wurde durch Regierungs-Dampfer unentgeltlich geschleppt.

Amerika. New-York, 16. März. Es bestätigt sich, daß General Sherman Fayetteville besetzt hat. Er rückt jetzt weiter nordwärts vor. General Schofield hat Kingston eingenommen. General Sheridan zerstört die nach Lynchburg führenden Eisenbahnen und befindet sich, wie versichert wird, nur noch 20 Meilen von Richmond entfernt. Man erwartet, daß die Konföderirten Richmond räumen werden. — Präsident Davis hat dem Kongresse angekündigt, daß er ihm eine Mittheilung zu machen habe, und den Schluß des Kongresses vertagt. — Der „Richmond Enquirer“ verlangt für die Südstaaten eine Dictatur unter Lee.

In den pennsylvanischen Petroleumbezirken hat eine Ueberschwemmung einen Schaden von mehreren Millionen Dollars angerichtet.

Eine Geschichte aus Indien.

(Schluß.)

Der afghanische Händler kam; man forderte ihn auf, die Wahrheit zu sagen, worauf er — wie es von einem Ende Indiens zum andern Sitte ist — erklärte, er habe niemals ein falsches Wort gesprochen, eher würde er sich die Zunge ausreißen lassen. Nach dieser kleinen Einleitung begann das Examen, das der Major des Regiments leitete, ein schlauer, geschickter Mann, der, nebenbei gesagt, mit dem unglücklichen Ehepaar, dem der Knabe auffallend ähnlich sah, entfernt verwandt war.

Wer ist dieser Knabe? Er gehört mir. Euer Sohn? Nein. Ein Verwandter? Nein. Euer Sklave? Ja. Kaufet Ihr ihn? Ja. Wo? In Cabul. Wann? Vor vier Jahren. Von wem kauftet Ihr ihn? Von einem Kaufmann. Sein Name? Jussuf Uddeen. Was gab Ihr für ihn? Drei Kameele. Von welchem Werth? Dreißig Rupien jedes. Da war also der Knabe wohlfeil? Nein. Wie so? Er war jung und kränklich. Sagte Jussuf, woher er ihn habe? Ja. So sagt es mir. Von einer Frau. Was für einer Frau? Einer Eingebornen von Hindostan. Einer Nyah? Ja. War sie seine Mutter? Nein. Lebt sie? Nein. Wann starb sie? Vor acht Jahren. Wo? In Cabul. Nun, sagt uns Alles, was Ihr über den Knaben wißt.

Ich habe alle Fragen des Sahib beantwortet; will der Sahib jetzt mir einige Fragen beantworten? Ja.

Glauben Sie, daß der Knabe europäischer Abkunft ist? Ja. Glauben Sie zu wissen, wer seine Eltern waren? Ja. Waren es Leute von hoher Familie? Ja (der Major sprach dieses Ja ziemlich stolz). Von reinem Blut? Ja. Aber ist der Sahib auch gewiß, daß dieser Knabe das Kind bestimmter Eltern ist? Ja.

Hier faltete der arme Knabe seine Hände und flehte den Major an, ihn zu lassen, wo er sei, im Dienste des afghanischen Händlers. Ohne auf diese Unterbrechung, der man rasch ein Ende machte, zu achten, nahm das Examen, oder vielmehr das Gespräch — denn jetzt wurde es ein solches — seinen Fortgang.

Was wollen Sie für ihn geben? Was verlangt Ihr? Sie müssen sprechen, Sahib. Einhundert Rupien. Das kostete er mich beinahe, als er noch sehr jung und kränklich war. Nun, zweihundert Rupien. Nein Sahib, ein halb Lak Rupien würde ihn nicht kaufen. Aber, mein guter Mann, Sklaverei ist in den britischen Besitzungen nicht erlaubt, wir werden den Knaben behalten. Gegen seinen Willen? Ja.

Dann will ich den Knaben seine Freiheit geben; und wenn er dann wünscht mir zu folgen, und Sie ihn festhalten, dann ist er Euer Gefangener, anstatt mein Sklave.

Hier flehte der Knabe den Major auf's neue an, ihn zu schonen. Davon kann gar nicht die Rede sein.

Wenn ich aber bewiese, daß er das Kind eines Sergeanten des dreizehnten Infanterieregiments und seiner Frau ist? Was dann? Würden Sie den Knaben nehmen? Ja. Würden Sie? Ja.

Dann sollen Sie den Knaben haben. Manche Ihrer Fragen habe ich mit Absicht falsch beantwortet. Ich will Ihnen die wahre Geschichte des Kindes erzählen und Beweise vorlegen, die in meinem Besitz sind. Ich habe Gott und dem Propheten gelobt, daß ich den Knaben niemals verkaufen würde, und ich habe mein Wort gehalten. Es wird mir bitterer Schmerz sein, mich von ihm zu trennen; aber ich werde ihn extra-gen um seines willen.

Jussuf Uddeen war mein älterer Bruder. Er hielt einen Laden im Bazar von Cabul. Dieses Kind wurde ihm von einem hindostanischen Weibe gebracht, welches mit dem Kinde auch eine Summe Geldes bei ihm niederlegte; nicht minder eine Anzahl Juwelen und ihre eigenen goldenen und silbernen Kleinodien. Sie stellte meinem Bruder vor, die Eltern des Kindes seien getödtet und sie fürchte, sämtliche Europäer in Afghanistan würden ihr Schicksal theilen. Mein Bruder kannte das Weib, d. h. sie war ein Kunde seines Ladens gewesen und hatte verschiedene warme Kleidungsstücke für sich und ihre Herrschaft bei ihm gekauft. Nachdem sie das Kind und das Geld sammt den Juwelen — im Ganzen etwa 4000 Rupien an Werth — zurückgelassen, ging sie ihres Wegs und kehrte niemals zurück. Wahrscheinlich starb sie plötzlich in Folge der Kälte, wie damals viele geborene Hindostaner, männliche und weibliche. Der Frost setzte sich ihnen aufs Herz und sie entschleifen oder, wenn sie den Tod entgingen, verloren sie ihre Zehen, Finger, Ohren, Nasen.

Als die britische Armee wieder siegreich war und die Dinge eine etwas geordnetere Gestalt angenommen hatten, wünschte mein Bruder sehr das Kind, das Geld und die Juwelen in die Hände der britischen Behörden abzuliefern; aber viele seiner Freunde rathen es ihm ab, weil der bloße Besitz des Kindes das Leben meines Bruders in Gefahr setzen könnte, da man vermuthen möchte, er sei der Mithuldige von Mördern und Dieben. Ich gestehe, daß ich selbst auch dieser Meinung war und ich schüttelte den Kopf, so oft mein Bruder seinen Wunsch ansprach. Vor vier bis fünf Jahren starb mein Bruder; und ich, ein herumziehender

Ger. 116